



Harald Eckert

mit einem Gastbeitrag  
von DEREK PRINCE

Die biblischen

# "ZEITEN DER WIEDERHERSTELLUNG"

und die Gemeinde Jesu in Deutschland

*Ein Ansporn zum kollektiven Fasten und Gebet*

ISBN 978-3-86098-201-3

Christliche Kommunikation und Verlagsgesellschaft mbH, Lübeck

1. Auflage 2009

© 2009 beim Herausgeber:

Christen an der Seite Israels e.V.

Ehlerer Str. 1

34289 Zierenberg

e-Mail: [info@israelaktuell.de](mailto:info@israelaktuell.de)

[www.israelaktuell.de](http://www.israelaktuell.de)

Umschlaggestaltung und Satz: Ewald Sutter, AZAR GbR

Umschlagfoto Uhr: © Imagez | Dreamstime.com

Umschlagfoto Pflanze: © Chepko | Dreamstime.com

Herstellung: Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

Alle Rechte vorbehalten. Die Übersetzung, Vervielfältigung, Speicherung oder Weitergabe dieses Buches in jedweder elektronischer, mechanischer, photo- oder tontechnischer Form ist, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Soweit nicht anders angegeben, wurden die Bibelzitate der Schlachter-Übersetzung von 1951 entnommen. In Kapitel 5 wurde, soweit nicht anders vermerkt, die revidierte Elberfelder Übersetzung von 1994 verwendet.

# INHALT

Vorwort .....	5
Kapitel 1	
Eine Einführung .....	9
Kapitel 2	
Israel in den „Zeiten der Wiederherstellung“ .....	25
Kapitel 3	
Die Gemeinde in den „Zeiten der Wiederherstellung“ .....	49
Kapitel 4	
Die Nationen in den „Zeiten der Wiederherstellung“ .....	75
Kapitel 5	
Derek Prince – Wiederherstellung durch kollektives Fasten .....	111
Nachwort.....	147
Weiterführende Medien und Bücher .....	157



# VORWORT

Deutschland hat in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ein ungeheures Maß an Gnade erlebt. Trotz der Hauptverantwortung für zwei Weltkriege und für den Holocaust hat Gott es erlaubt, dass unser Land nicht nur überlebt, sondern wieder einen angesehenen Platz unter den Völkern zugestanden bekommen hat. Das Grundgesetz – 60 Jahre alt – steht auf jüdisch-christlicher Grundlage. Die deutsch-israelischen Beziehungen – über 40 Jahre alt – vertiefen sich gegen den globalen Trend. Die friedliche Wiedervereinigung – 20 Jahre alt – ist ein grandioses Geschenk Gottes an unser Volk. Was für eine Gnade! Doch diese Gnade ist keine Selbstverständlichkeit. Sie ist ein anvertrautes Gut, mit dem es hauszuhalten gilt. „*Wem viel vergeben ist, der liebt viel*“ und „*Wem viel anvertraut ist, von dem wird auch viel erwartet*“, sagen uns die Evangelien.

Gleichzeitig nehmen die destruktiven, antigöttlichen und antichristlichen Kräfte in Deutschland zu. Ob von Radikalhumanisten, Radikalislamisten, ob von Rechts- oder Linksextremisten, ob von inneren Abgründen oder globalen Fliehkräften: Das geistliche und gesellschaftliche Klima in Deutschland ist von vielen Seiten gefährdet.

Und wo steht die Gemeinde Jesu in dieser Zerreißprobe? Wird sie von diesen gegensätzlichen Trends mit zerrissen oder findet sie mit der Hilfe Gottes die Kraft zu innerer Erneuerung, zu Reife und Vollmacht, von der geistlicher Segen und biblische Orientierung in die deutsche Gesellschaft und darüber hinaus wirksam wird?

Die Bibel hat zu den Zeiten, in denen wir leben, viel zu sagen. Die „Zeiten der Wiederherstellung“ Israels – wie wir sie heute erleben – sind

biblisch auch die Zeiten der Erneuerung und Wiederherstellung der Gemeinde Jesu und gleichzeitig Zeiten der Erschütterung für die Völkerwelt, in die wir als Gemeinde hineingezogen werden, in dem Maß, wie wir uns der Welt gleichgemacht haben.

„Zeiten der Wiederherstellung“ für die Gemeinde heißt zum einen, dass wir uns danach ausstrecken, zu der Liebe, der Glaubwürdigkeit und der Vollmacht der Urgemeinde zurückzukehren. Die Reformation, die pietistischen Erweckungen, die pfingstlichen und charismatischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts und so manche Erneuerungsbewegung innerhalb der katholischen Kirche und anderer Traditionskirchen waren und sind Wirkungen des Geistes hin auf die „Zeiten der Wiederherstellung“. Die Wiederentdeckung und Wertschätzung von „Saft und Fettigkeit“ des Ölbaums in der Heilsgeschichte Israels, von denen Paulus im Ölbaumgleichnis in Römer 11 spricht, ist ein hochaktuelles Element der „Zeiten der Wiederherstellung“ in unseren Tagen, parallel zum Wiederherstellungshandeln Gottes an und durch Israel und dem jüdischen Volk.

Darüber hinaus hat das Wirken des Heiligen Geistes eine sehr persönliche Dimension. In diesen „Zeiten der Wiederherstellung“ und unter diesem prophetischen Wirken des Geistes Gottes in unseren Tagen will Jesus auch ganz persönlich Lebensschicksale, Beziehungen, Berufungen und Beauftragungen innerhalb des Leibes Christi wiederherstellen. Eine Dimension des mächtigen Wirkens des Heiligen Geistes in unseren Tagen ist die, dass er auf höchst einfühlsame, barmherzige und liebevolle Weise in unserem eigenen oft so angefochtenen Leben *„den glimmenden Docht nicht auslöscht und das geknickte Rohr nicht abbricht“* (Matthäus 12,20).

Es ist meine tiefe Überzeugung, dass der entscheidende Zugang zu den Kräften der Erneuerung und Wiederherstellung der Gemeinde und unseres persönlichen Lebens zum Segen für Israel und für unser deutsches Volk im gemeinschaftlichen Fasten und Gebet liegen. Israel hat derartige geistliche Durchbrüche erlebt, z. B. in der Zeit Esthers, sogar eine heidnischen Metropole wie Ninive hat zu alttestamentlichen Zeiten eine derart gnädige Wende erlebt – und so ist es im Verlauf der Kirchengeschichte schon manchen Völkern gegangen, die in Zeiten der Krise und

---

schicksalhafter Weichenstellungen Buß- und Betttage, nationale Fastentage und ähnliche Maßnahmen ausgerufen haben.

Dieses Buch versteht sich auf diesem Hintergrund nicht in erster Linie als eine Lehrabhandlung, auch wenn mein ausdrückliches Bemühen darin besteht, die Bibel möglichst unverfälscht zu Wort kommen zu lassen. Aber der innerste Antrieb ist der Ansporn zum Gebet, nach Möglichkeit verbunden mit irgendeiner Form des Fastens. Anlass sind der Ansporn von „Christen an der Seite Israels“ und einer Reihe geistlicher Leiter in Deutschland zu 40 Tagen des Fastens und Betens vom 6. Januar bis 14. Februar 2010. In diesen 40 Tagen mögen sich viele Gläubige an allen Orten zu Anbetung und Gebet sammeln, um gemeinschaftlich vor Gott zu treten. Aber natürlich sind die Impulse und Anliegen dieses Buches nicht auf diese Zeit begrenzt, sondern mögen uns über längere Zeit hinweg begleiten und im Glauben und Gebet stärken.

Einen besonderen Dank möchte ich meinen Freunden vom „Internationalen Bibellehrdienst“ (IBL) zum Ausdruck bringen, dass sie mir gestattet haben, die Botschaft von Derek Prince „Wiederherstellung durch kollektives Fasten“ in diese Veröffentlichung mit zu integrieren. Der Lehrdienst von Derek Prince hat maßgebliche Fundamente für mein persönliches geistliches Leben und meine tägliche Nachfolge gelegt, die bis heute Frucht tragen – und ich höre mir zu meiner großen Bereicherung nach wie vor regelmäßig die „CD des Monats“ und andere Botschaften von Derek Prince an (mehr zu IBL auf den letzten Seiten dieses Buches).

Einen weiteren Dank möchte ich Azar in Trostberg (Chiemgauer Land) gegenüber zum Ausdruck bringen, die mich in der praktischen Umsetzung bei der Veröffentlichung dieses Buches kompetent und tatkräftig unterstützt haben. Mein Dank gilt auch dem großartigen Leitungsteam und allen Mitarbeitern von „Christen an der Seite Israels“, die nicht nur in Rat und Tat die 40-Tages-Initiative und dieses Buch beraten, begleiten und in wesentlichen Stücken auch tragen und umsetzen, sondern die mir teilweise über viele Jahre hinweg in großer Treue, Substanz und Geduld Partner, Unterstützer und Ergänzung sind in dem Anliegen, ein Segen für Israel zu sein, aber auch eine Ermutigung und Impulsgeber für den Leib Christi in Deutschland.

Last aber bei weitem not Least möchte ich meiner Frau Erika danken. Sie ist nicht nur eine treue und liebevolle Ehefrau und wunderbare Mutter unserer vier Kinder. Sie ist in aller Stille und im Hintergrund eine unerschöpfliche Quelle der Ermutigung, des Ausgleichs und der Inspiration für meinen Weg und meinen Dienst über inzwischen fast 25 Jahre. Ihr sei dieses Buch gewidmet.

So wünsche ich allen Lesern bei dieser Lektüre großen persönlichen Gewinn und bleibende Herzens- und Horizontenerweiterungen, eine Stärkung in „Glaube, Hoffnung und Liebe“ und dass der frische Wind des Heiligen Geistes durch dieses Buch hindurch euren Geist erquickt und das Feuer des Gebets dadurch angefacht wird.

Harald Eckert

Hebertshausen bei München,

Zum jüdischen Jom Kippur-Fest 5770, am 28. September 2009

# KAPITEL 1

## EINE EINFÜHRUNG

*„... bis auf die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge ...“ (Apostelgeschichte 3,21)*

Diese Vortragsreihe wurde im Herbst 2008 im Rahmen einer Lehrkonferenz zum Thema „Zeiten der Wiederherstellung“ in Gießen gehalten und wird hier in Originalform mit etwas redaktioneller Bearbeitung wiedergegeben. Der mündliche Vortragsstil und die damit verbundene Gegenwartsform der Vorträge wurden somit bewusst beibehalten.

Daraus erklärt sich auch, dass in der Gegenwart „gesprochen“ wird, auch wenn es sich jetzt bei den Daten größtenteils um Vergangenheit handelt.

Von meiner Seite aus ein ganz herzliches Willkommen. Ich freue mich, euch zu sehen, und ich bin gespannt auf dieses Wochenende. Ich bin erwartungsvoll, neugierig, auch ein kleines bisschen unsicher, weil ich für dieses Wochenende Dinge erwarte, die für mich keine Routine sind, und alles, was nicht Routine ist, ist mit ein bisschen Bangen verbunden. Ihr werdet das nachvollziehen können, wenn ich gleich einführend ein wenig erzähle von meinem Anmarschweg auf dieses Wochenende hin.

## **Der Kern der Suche: Ein neues Gebetsfeuer für Deutschland**

Vor einem Jahr waren wir hier in dieser Gemeinde und hatten ein Gebetsseminar. Dieses Seminar war eine Mischung aus inhaltlichem und methodischem Arbeiten. Es ging um biblische Grundlagen und visionären Ausblick, aber es ging auch stark um pragmatische Hilfestellungen und darum, Mut zu machen, in der eigenen Region Gebetsveranstaltungen auszurichten. Einige Monate später zeigte sich, dass der Herr dieses Seminar mit dazu benutzen wollte, um am 14. Mai 2008 – dem 60. Jahrestag der Staatsgründung Israels – ein Feuerwerk von regionalen Gebetsveranstaltungen hervorzubringen. Und an oder um diesen 14. Mai kamen mehrere Tausend Christen an etwa 50 Orten in Deutschland, auch hier in diesem Haus, zusammen, um zu jubeln, zu feiern, zu danken und dem Herrn für die staatliche Wiedergeburt Israels die Ehre zu geben und um das Volk Israel zu segnen.

In den letzten Wochen stand ich nun vor der Frage: „Herr, was hast du für dieses Jahr vorbereitet?“ An diesem Prozess möchte ich euch etwas teilhaben lassen. Er knüpft gewissermaßen an das an, was wir hier vor einem Jahr auf dem Gebetsseminar erlebt haben, und an die Frucht, die um den 14. Mai herum entstanden ist. Der ursprüngliche Gedanke war eigentlich, mehr oder weniger direkt an das Seminar vom letzten Jahr anzuknüpfen und eine vertiefende Gebetsschulung anzubieten. Doch je näher dieses Wochenende heranrückte, spürte ich, dass das nicht ganz passte.

Ich glaube, eines der Dinge, die wir hier in Deutschland besonders dringend brauchen, ist einen neuen geistlichen Zündfunken, gerade im Bereich Gebet. Das ist die Last, die im Vorfeld auf dieses Wochenende in meinem Herzen lebte. Besonders im Bereich des Gebets für Deutschland, Deutschlands Beziehung zu Israel und die Berufung der Gemeinde Jesu in diesem Zusammenhang.

Ich spüre diesen inneren Zug des Heiligen Geistes persönlich, erlebe ihn aber auch im Kontakt mit anderen Bewegungen und Persönlichkeiten, z. B. in der Zusammenarbeit mit der Gebetsbewegung „Wächterruf“, im Kontakt mit dem „Runden Tisch Gebet“ oder auch aus dem heraus, was ich von der „Väterbewegung“ mitbekomme, um nur einige prophetische

Netzwerke oder Bewegungen zu nennen, mit denen ich mich geistlich verbunden weiß.

In mir sowie in vielen von uns brennt die Frage: „Herr, was hast du als Nächstes vorbereitet?“ Es braucht einen Zündfunken, einen geistlichen Zündfunken von einer Dichte und von einer Qualität, der ein Buschfeuer auslöst, der einen Flächenbrand auslöst, der irgendwie eine geistliche Durchschlagskraft entwickelt, die über das Persönliche und über das Unmittelbare und Naheliegende und Vertraute und Gewohnte hinausgeht. Wer von euch kann sich mit meiner Suche identifizieren? Ist jemand da, der auch sagt: „Herr, bitte, schlag ein nächstes Kapitel auf, schlag eine nächste Seite auf.“ Diese Frage bewegte mich im Hinblick auf dieses Wochenende über Wochen hinweg sehr stark.

Im Prospekt für dieses Wochenende stand: *„Wir leben in den Zeiten der Wiederherstellung, dies sind gleichzeitig Zeiten der Erschütterung ... Zeiten der Erschütterung, Zeiten der Wiederherstellung, für Israel, für die Gemeinde, für die Nationen. Was die Nationen betrifft, sind diese auf dem Weg in das »Tal der Entscheidung« (Joel 4,14). Wie wird für Deutschland die Entscheidung ausfallen? Das ist in erster Linie eine Frage an die Gemeinde Jesu in Deutschland, eine Frage des Gebets, eine Frage der prophetischen Kraft. In diese Herausforderung hinein möchte die Konferenz Raum für Anbetung, für Verweilen in der Gegenwart Gottes, für Gebet, für Vernetzung und für Vertiefung des biblischen Fundaments schaffen. Gleichzeitig dient diese Konferenz auch der geistlichen Vorbereitung des 7.–9. November 2008 in München, dem 70. Jahrestag der Reichspogromnacht.“*

Dieser 70. Jahrestag der Pogromnacht ist ein besonderer Tag, der vor uns liegt. Wir wissen zum Beispiel vom Buch Daniel, Kapitel 9, dass die Zahl 70 in der Bibel eine besondere Bedeutung hat. Für Israel war das 70. Jahr im Exil ein Jahr der Wende. Eine Wende von der Gefangenschaft in die Freiheit. Eine Wende vom Exil ins verheißene Land. Und das hat auch für uns zu tun mit der Erwartung, mit der Hoffnung, mit der Sehnsucht, mit der auch teilweise verzweifelten Suche: „Herr, was hast du als Nächstes für uns, für unser Land, für deine Gemeinde in Deutschland vorbereitet?“ „Zeiten der Wiederherstellung, Zeiten der Erschütterung,

Wendezeit. Zeiten der Wiederherstellung für die Gemeinde, Israel und die Nationen“ – das ist die große Überschrift für diese Tage.

Ich möchte euch einladen und ermutigen hin zu dieser Offenheit, dieser Sehnsucht, diesem Ausstrecken zum Herrn hin. Ich möchte uns einladen, dass wir, wo der Geist Gottes es schenkt, ein Stück weit eingefahrene Spuren verlassen, sensibel sind, weich, ansprechbar vom Herrn, kreativ, fantasievoll, prägbar, gehorsam. Ich möchte euch einladen, wir als Team möchten euch einladen hinein in diese Offenheit, dieses Ausstrecken, diese Suche. Wer gekommen ist, um fertige Rezepte zu erhalten, wird ein bisschen enttäuscht werden. Wer aber offen dafür ist, mit in diese Suche einzusteigen und bestimmte Fragestellungen mit neuen Augen anzusehen, auch wenn nicht alles sofort einen kompletten Sinn ergibt, der ist herzlich eingeladen.

Ich möchte einladen, euch auf ein Abenteuer einzulassen. Ich glaube, dass der Heilige Geist einige sehr frische Impulse und Anstöße vorbereitet hat. Manches wird herausfordernd und neu sein. Es wird etwas kosten, sich darauf einzulassen. Billig gibt es das nicht, was wir suchen, liebe Freunde. Aber wenn wir es ernst meinen, dann wird Gott darauf reagieren. Mein Konfirmationsspruch aus Matthäus 7,7 lautet: *„Wer bittet, dem wird gegeben, wer sucht, der findet, wer anklopft, dem wird aufgetan werden.“* Lasst uns gemeinsam in diesem Geist und in dieser Bereitschaft und in dieser Erwartung in dieses Wochenende gehen.

### **„Zeiten der Wiederherstellung – das Thema meines Lebens“**

Ich werde an diesem Wochenende Dinge zusammenbringen und miteinander verknüpfen, die ich so in dieser Weise noch nie zusammengebracht und noch nie verknüpft habe. Für mich persönlich sind diese Tage fast so etwas wie ein kleiner historischer Moment in meiner eigenen Biografie. Ich möchte das kurz erläutern:

Ich bin Mitte der 70er Jahre als Teenager in München zum Glauben gekommen und bin dann sehr schnell als 16/17-Jähriger in eine kleine Gemeinschaft von ehemaligen Jesus-Freaks und Jesus-People geführt worden. Sie waren mit einem interessanten Mann in Verbindung, nämlich mit Derek Prince. Ich denke, den meisten von euch sagt dieser Name

etwas. Er kam damals in den 70er und 80er Jahren in der Regel mehrmals im Jahr nach München. Und dieses Stichwort „Wiederherstellung“ habe ich zum ersten Mal um 1976/77 herum von ihm gehört. Die dahinter stehende biblische Wahrheit hat sofort bei mir eingeschlagen. Dies wurde so etwas wie die Überschrift über meinem Lebensauftrag, möchte ich mal behaupten.

Dann folgten 13 Jahre, von 1977 bis 1989, wo ich als junger Mann Teil eines Gemeindegründungs-Teams war. Wir fingen damals mit der kleinen Gruppe von rund 20 Erwachsenen an und erlebten dann in den ersten Jahren einen Aufbruch. Innerhalb von vier bis fünf Jahren wuchsen wir auf 150 Erwachsene plus viele Kinder an. In der zweiten Hälfte der 80er Jahre erlebten wir dann aber auch so manches sowohl an Konsolidierung als auch an Erschütterung. Ich habe also die verschiedenen Facetten des Gemeindelebens miterlebt, und zwar im Leitungsteam, nicht als Pastor, aber als Teil des inneren Kreises.

In dieser Zeit, genau seit Oktober 1982, brachte ich dann eine Zeitschrift heraus, eine christliche Lehrzeitschrift mit dem Namen – ratet mal: „Wiederherstellung“ – genau. Von 1982 bis 1989 – sieben Jahre lang. Der Schwerpunkt dieser Zeitschrift war die zunehmende Erfüllung biblischer Prophetie in unseren Tagen, und zwar an der Gemeinde und an Israel. Der Blick für die Nationen war damals noch nicht so stark ausgeprägt, der kam später vermehrt hinzu.

1990 bin ich dann mit meiner Familie umgezogen: Von München nach Altensteig im Nordschwarzwald. In Altensteig habe ich zwei Dinge gemacht: Erstens mich enger mit Derek Prince verbunden – ich habe 1990 den Arbeitszweig von Derek Prince in Deutschland ins Leben gerufen. Bei uns heißt dieser Dienst „*Internationaler Bibellehrdienst*“, das wird dem einen oder anderen bekannt sein. Zweitens habe ich mit Bertold Becker zusammen im Leitungsteam von „*Fürbitte für Deutschland*“ mitgearbeitet. In diesen Jahren in der Gebetsbewegung war es, dass sich mein Herz und mein Horizont für die Nationen im Allgemeinen und für Deutschland im Besonderen geweitet haben.

Mitte der 90er Jahre kam es dann zu erneuten Veränderungen in meinem Leben und meinem Dienst. In den letzten zehn bis zwölf Jahren

ist mein Lebens- und Tätigkeitsschwerpunkt sehr stark mit Israel und der Beziehung Deutschlands zu Israel verbunden. Mit anderen Worten kann man etwas vereinfacht sagen: In den 80er Jahren war die Gemeinde Jesu das Zentrum meines Interesses, in den 90er Jahren Deutschland und in den letzten Jahren Israel. Die große Sicht für diese drei Themen und deren Zusammengehörigkeit war über all die Jahre im Grundsatz immer da gewesen. Aber die jeweiligen Schwerpunkte, die Betonungen, die Blickwinkel waren unterschiedlich.

Jetzt schließt sich der Kreis. Was meine ich nun damit, wenn ich das sage?

In den letzten beiden Jahren habe ich eine ungewöhnliche Erfahrung gemacht, und zwar auf den beiden Begegnungs-, Schulungs- und Gebetsreisen nach Israel für engagierte Israelfreunde aus Deutschland. Wenn Israel-Gruppen nach Israel reisen, dann gehen die Lehreinheiten in der Regel ganz selbstverständlich über Israel. Nicht zuletzt auf Grund eindringlicher Ermutigung meiner Mitarbeiter habe ich auf diesen beiden Reisen jedoch das übliche Schema verlassen. Ich habe nur am Rand über Israel gelehrt. Das Hauptlehrthema der ersten Reise war „Der Leib Christi“ und das der zweiten Reise „Zeiten der Wiederherstellung“.

Was mich dann so berührt hat, war die Resonanz der Leute, die beide Male auf der Reise mit dabei waren. Es waren in der Regel Leute, die sich Jahre und Jahrzehnte in Israel investiert haben, die meisten von ihnen waren schon mehrmals in Israel, einige haben selbst schon Reisegruppen geleitet. Ja, und dann ist einfach in mir und auch bei den Leuten in den beiden Gruppen etwas passiert. Wir haben eine große Freude darin erlebt, diese eingefahrene Spur zu verlassen und eine lehrmäßige Grenzüberschreitung vorzunehmen. In mir lebte das schon immer so – aber ich dachte, dass ich das doch nicht bringen kann. Aber ich habe es gewagt – und es hat bei beiden Gruppen jeweils eine tiefe Resonanz ausgelöst.

Und an diesem Wochenende hier möchte ich nun das gleiche Wagnis eingehen. Ich möchte freimütig über die drei großen, miteinander zusammenhängenden Themen sprechen: Gemeinde, Israel und die Nationen. In den biblisch-prophetisch vorhergesagten „Zeiten der Wiederherstellung“.

## Zeiten der Erschütterung – Zeiten der Wiederherstellung

Nach dem biografischen Einstieg nun der biblische Einstieg ins Thema. Ich möchte einleitend zwei Stichworte, zwei Themen miteinander in Verbindung bringen, die aus meiner Sicht eng zusammengehören. Die beiden Stichworte sind: „Zeiten der Erschütterung“ und „Zeiten der Wiederherstellung“. Von den „Zeiten der Erschütterung“ lesen wir im Hebräerbrief, Kapitel 12. Von den „Zeiten der Wiederherstellung“ in der Apostelgeschichte, Kapitel 3. Zuerst Hebräer 12,22–24 und 26–28:

*„Sondern ihr seid gekommen“ (und die Rede ist von uns, denen, die an Jesus gläubig geworden sind) „zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, zur Festversammlung und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als Abels Blut ...“ (und dann überspringen wir ein wenig und machen weiter mit Vers 26) „... dessen Stimme damals die Erde bewegte; nun aber hat Er verheißen: »Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel!« Dieses »noch einmal« deutet hin auf die Veränderung des Beweglichen, weil Erschaffenen, damit das Unbewegliche bleibe. Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, lasset uns Dank beweisen, durch welchen wir Gott wohlgefällig dienen wollen mit Scheu und Furcht!“*

Das Wort, das hier mit „unbeweglich“ übersetzt ist, kann auch mit „unerschütterlich“ übersetzt werden. Das heißt, es ist hier die Rede von einem Prozess, einem Prozess der Erschütterung, und zwar der Erschütterung dessen, was geschaffen ist. Das Ziel dieser Erschütterung ist, dass das hervortrete, was unerschütterlich ist. Und das Unerschütterliche ist hier namentlich mit dem himmlischen Jerusalem benannt. Das ist die ewige Herrlichkeit. Das ist, wenn wir in Offenbarung 21 lesen, die Braut Jesu, die Braut des Lammes, die Schar der Erlösten aus Juden und Nichtjuden.

Das Hervorkommen des Neuen und die Art und Weise, wie es hervorkommt, geschieht inmitten von Erschütterungen. Und ausführlich ausge-

malt finden wir diesen Prozess im Buch der Offenbarung. Dort folgt ab Kapitel 6 Erschütterung auf Erschütterung, Zorngericht auf Zorngericht, Siegelbruch auf Siegelbruch. Alles strebt zu auf das Ende der Geschichte. Und dieses Ende der Geschichte hat zwei Aspekte: Die eine Seite der Medaille ist das Strafgericht über Babylon und über all das, was Teil des babylonischen Systems und des babylonischen Geistes ist. Die zweite Seite der Medaille ist das Erscheinen des Neuen Jerusalem, der Braut des Lammes.

Jesus sprach auch von diesen Zeiten. Er benutzte nicht den Begriff „Zeiten der Erschütterung“, auch nicht das Bild vom Gericht über Babylon, sondern er gebrauchte in Matthäus, Kapitel 24, und den Parallelstellen ein anderes Bild: Das Bild der Endzeitwehen. Die Menschheit liegt am Ende ihrer Geschichte, in der Endzeit, in Geburtswehen. Kriege, Seuchen, Erdbeben, Hungersnöte und manches mehr erschüttern die Menschheit. Gemeint ist also in allen drei Bildern das Gleiche: eine zunehmende Eskalation von menschlicher Not, Tragik, Ratlosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Das ist die eine Seite des Geschehens.

Die andere Seite ist die, welche uns in Apostelgeschichte 3 vorgestellt wird. Das sind die „Zeiten der Wiederherstellung“. Lesen wir ab Vers 18 bis Vers 21. Diese Verse stehen im Kontext der zweiten großen Predigt des Petrus, die in der Apostelgeschichte aufgezeichnet ist. Die erste war die Pfingstpredigt. Der Auslöser zu dieser zweiten Predigt war die Heilung eines gelähmten Mannes, der im Bereich des Tempelbezirkes bettelte. Diese übernatürliche Heilung löste einen großen Menschauflauf aus, vorwiegend jüdischer Menschen, die sich im und um den Tempel herum aufhielten. Und dieses Ereignis hat dann Petrus dazu veranlasst, spontan, vom Fleck weg, ganz zentrale Dinge zu sagen. Viel könnte über diese Predigt als Ganzes gesagt werden, aber ich greife jetzt nur eine Passage heraus, nämlich die Verse 18–21:

*„Gott hat aber das, was Er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt. So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden ausgegilt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des HERRN kommen und Er den euch vorherbestimmten Christus (Hebr.: Messias) Jesus sende, welchen der Himmel aufnehmen muss bis auf die ZEITEN*

*DER WIEDERHERSTELLUNG alles dessen, wovon Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.*“

Das ist die zugrunde liegende Bibelstelle der großen Überschrift „Zeiten der Wiederherstellung“.

Lesen wir die Passage nochmals Stück für Stück und versuchen wir jeweils, die Kernaussage zu verstehen:

„Gott hat aber das, was Er durch den Mund aller Seiner Propheten zuvor verkündigte, dass nämlich Christus leiden müsse, auf diese Weise erfüllt.“ Hier bezieht sich Petrus auf das erste Kommen Jesu. Er bezieht sich, wie aus den vorhergehenden Versen zu ersehen ist, auf seinen Tod und seine Auferstehung und die tragischen Umstände, die dazu geführt haben. Er tröstet aber seine jüdischen Zuhörer damit, dass all dies geschehen ist in wortgetreuer Erfüllung biblischer Prophetie. Wir lesen viele dieser alttestamentlichen Prophetien mit Bezug auf das erste Kommen Jesu besonders gerne zur Weihnachtszeit. Jesus selbst bestätigte diese Sichtweise kurz nach seiner Auferstehung im Gespräch mit zwei seiner Jünger auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus:

*„Musste nicht Christus dies erleiden und in Seine Herrlichkeit eingehen? Und Er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von Ihm gesagt war.“ (Lukas 24,26–27)*

Mit anderen Worten: Viele Einzelheiten beim ersten Kommen Jesu waren buchstäbliche Erfüllung alttestamentlicher Prophetie, vor allem seine Geburt, sein Leiden, sein Sterben und seine Auferstehung.

*„So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des HERRN kommen und Er den euch vorherbestimmten Christus (Hebr.: Messias) Jesus sende ...“*

Die Juden, zu denen Petrus sprach, trugen offensichtlich Mitschuld und Mitverantwortung an der schrecklichen Tatsache, dass sie ihren Messias, der über Jahrhunderte von ihren Propheten angekündigt war, den Römern zur Kreuzigung ausgeliefert hatten. Andererseits taten sie „nur“,

was schon vor langer Zeit bei Gott beschlossene und angekündigte Sache war. Wenn sie Buße täten, würden „Zeiten der Erquickung“ anbrechen. Diese Zeiten stehen offensichtlich im Zusammenhang mit dem (zweiten) Kommen Jesu. Es ist ein Hinweis auf das verheißene messianische Königreich. Dieses wird kommen, wenn Israel Buße tut oder – wie Paulus sagt – wenn „ganz Israel gerettet wird“ (Römer 11,26).

*„... welchen der Himmel aufnehmen muss bis auf die ZEITEN DER WIEDERHERSTELLUNG alles dessen, wovon Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat.“*

Hier nun spricht Petrus von der Zeit zwischen dem ersten Kommen Jesu gemäß biblischer Verheißung und dem zweiten Kommen Jesu gemäß biblischer Verheißung. „Ihn muss der Himmel aufnehmen ...“ Das ist der Zeitabschnitt, in dem wir leben. „... **bis** auf die Zeiten der Wiederherstellung ...“! Dieser Zeitabschnitt, in dem Jesus im Himmel aufgenommen ist, wird zu Ende gehen, wenn verschiedene weitere Dinge in Erfüllung gehen, die „Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat“.

Mit anderen Worten: Biblische Prophetie lässt sich grob in drei zeitliche Abschnitte unterteilen, was deren Erfüllung betrifft: Zum einen den Abschnitt, der mit dem ersten Kommen Jesu abgeschlossen ist. Davon spricht Petrus rückblickend in Vers 18. Dann der Abschnitt nach dem ersten **bis** zum zweiten Kommen Jesu. Ihn muss der Himmel aufnehmen, **bis** sich weitere biblische Prophetien erfüllt haben. Dann erst kann und wird er kommen. Dann erst, nach Jesu Rückkehr auf die Erde, beginnt der dritte Abschnitt, beginnen die „Zeiten der Erquickung“, das messianische Friedensreich, und alles, was danach kommt.

Der zentrale Gedanke, um den es Petrus in diesem Abschnitt also geht, ist der Hinweis auf die Erfüllung biblischer Prophetie. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass Petrus in den folgenden Versen ausdrücklich von Mose und Jesu als den größten Propheten schlechthin spricht, wobei Jesus der größere von den beiden ist. „Zeiten der Wiederherstellung“ sind also „Zeiten der Erfüllung biblischer Prophetie“. Und zwar spezifisch Erfüllung biblischer Prophetie im Zusammenhang mit dem zweiten Kommen Jesu.

## **Biblische Prophetie und „Rhema-Prophetie“**

Die Bibel, so haben kluge Leute herausgefunden, besteht zu einem Drittel aus Prophetie. Der größere Teil davon sind die alttestamentlichen Propheten. Aber auch im Neuen Testament gibt es intensive prophetische Passagen, sowohl bei Jesus – zum Beispiel seine Endzeitreden – wie auch bei Paulus und in den Briefen bis hin zum Buch der Offenbarung.

Die Hauptfrage, die uns dieses Wochenende nun beschäftigen soll, lautet: Welche großen Themen biblischer Prophetie haben eine besondere Relevanz für die „Zeiten der Wiederherstellung“ im Hinblick auf das zweite Kommen Jesu.

Es ist meine über die Jahre gewachsene Überzeugung, dass es für diesen Zeitabschnitt drei Hauptstränge biblischer Prophetie gibt. Alle drei Stränge haben gemeinsam, dass sie auf die Wiederkunft Jesu hinführen. Alle drei Stränge haben gemeinsam, dass sie eine Mischung aus Gerichtsprophetie – „Zeiten der Erschütterung“ – und Vorhersage von erfüllter Verheißung – „Zeiten der Wiederherstellung“ – darstellen. Alle drei Stränge haben gemeinsam, dass sie ihren Ursprung im Alten Testament und ihre Fortsetzung im Neuen Testament haben. Heute Abend möchte ich einleitend nur einige wesentliche neutestamentliche Hinweise geben. Im Verlaufe des morgigen Tages werden wir dann jeweils den alttestamentlichen Wurzelboden näher kennen lernen.

Ich möchte dabei betonen, wie wichtig es ist zu verstehen, dass jedes neutestamentliche Offenbarungsthema einen alttestamentlichen Wurzelboden hat. Aus dieser Wurzel heraus erwächst dann im Neuen Testament die jeweilige Entfaltung und Zuspitzung. Doch wenn man den im Alten Testament offenbarten Teil nicht kennt, kann man den neutestamentlichen Teil leicht missverstehen. Diese Einheit von alttestamentlicher und neutestamentlicher Offenbarung wird ein Schwerpunkt meiner Ausführungen an diesem Wochenende darstellen. Ich halte das für sehr wichtig und notwendig.

Gerade bei endzeitlichen Themen stehen wir alle in Gefahr zu spekulieren, zu konstruieren oder zu raten. In charismatischen Kreisen manchmal sogar mehr als in anderen Kreisen. Einfach deshalb, weil hier mehr

Raum als in vielen anderen Kreisen für die Ausübung der Gabe der Prophetie oder für das Amt des Propheten ist. Ich begrüße das sehr! Aber gerade weil in unseren Kreisen mehr Raum dafür ist, bedarf es umso mehr der Prüfung durch das Wort Gottes, durch die Bibel. Biblische Prophetie und Rhema-Prophetie, wie ich das mal nennen möchte, dürfen sich nicht widersprechen.

Um ein einfaches, aber markantes Beispiel zu nennen: Die Bibel spricht davon, dass Endzeitwehen und Zeiten der Erschütterungen kommen werden. Alle Rhema-Prophetien, die nun davon sprechen, dass wir als Gemeinde oder als Gläubige, wenn wir nur genug dieses oder jenes tun, diese Erschütterungen grundsätzlich und ein für allemal wegbeten oder wegproklamieren können, so dass sie uns erspart bleiben, sind nicht von der Bibel untermauert. Doch spricht die Bibel sehr wohl davon, wie wir inmitten dieser Wehen und Erschütterungen im Herrn geborgen, siegreich und fruchtbar sein können.

Genau darum geht es an diesem Wochenende. Wir wollen uns im Wort Gottes verankern, unsere geistlichen Füße auf festen Grund stellen, damit wir sicher stehen und nicht „hin und her geworfen werden“ von Zweifeln und von „jedem Wind der Lehre“. Damit wir dem Heiligen Geist Raum geben können, wenn er uns in biblisch verheißene Durchbrüche und in sein Erfüllungshandeln mit hineinnehmen möchte. Denn: Die „Zeiten der Wiederherstellung“ sind auch die Zeiten der Erschütterung. Das heißt, wenn wir nicht auf dem unerschütterlichen Boden des Wortes Gottes gegründet sind, dann sind wir gefährdet in den Erschütterungen der Endzeit. Das gilt für jeden Christen ganz persönlich. Das gilt für jede Gemeinde und für jedes Werk. Das gilt für die Gemeinde Jesu als Ganzes.

### **Die drei biblisch vorhergesagten Hauptereignisse in den „Zeiten der Wiederherstellung“**

Ich möchte diesen Abschnitt beschließen mit einem ersten Hinweis auf die in der Bibel ausgeführten Themen, die meines Erachtens für den Zeitabschnitt, in dem wir leben, der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen Jesu, von herausragender Bedeutung sind. Die Bedeutung

dieser prophetischen Themen wird umso wichtiger, je näher wir der Wiederkunft Jesu kommen. Diese drei Themenstränge sind:

1. Die Proklamation des Reiches Gottes unter den Völkern
2. Die physische und geistliche Wiederherstellung Israels
3. Die Zubereitung der Braut-Gemeinde

Zu jedem dieser drei Überschriften möchte ich als ersten Hinweis jeweils eine neutestamentliche Bibelstelle nennen.

Was die Proklamation des Reiches Gottes unter den Völkern betrifft, lesen wir im Matthäusevangelium, Kapitel 24, Vers 14. Jesus spricht hier im Rahmen der sogenannten „Endzeitreden“ zu seinen Jüngern und den jüdischen Besuchern des Tempels:

*„Und dieses Evangelium vom Reich Gottes wird gepredigt werden in aller Welt, zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“*

Mit anderen Worten: Jesus wird erst dann wiederkommen, wenn das Evangelium vom Reich Gottes unter allen ethnischen Völkern proklamiert worden ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Jesus in den sogenannten „Endzeitreden“ als Prophet spricht. Jesus wird von Petrus, wie wir schon erwähnten, als der größte aller Propheten bezeichnet – größer als Mose, größer als Elia, größer als alle anderen Propheten der Bibel. Jesus spricht in den Endzeitreden über Dinge, die in der Zukunft liegen, teilweise in der nahen Zukunft, teilweise in der fernen Zukunft, aber hier geht es um Fragen des Endes dieses Zeitalters.

Die Frage nach dem Ende dieses Zeitalters war ja die Einleitungsfrage der Jünger am Ende von Kapitel 23. Jesus antwortet darauf. Und das Ende dieses Zeitalters, welches eben mit seiner Rückkehr zu Ende geht, wird nicht kommen, ehe nicht die ganze Welt, alle Völker, das Evangelium gehört haben. Das heißt, ein Strang biblischer Prophetie hat zu tun

mit den Nationen. Und das wird ein großes Thema an diesem Wochenende sein: Gottes Herz für die Nationen. Der Zusammenhang zwischen den Nationen und Israel. Und die Rolle der Gemeinde in diesem Zusammenhang.

Der zweite Strang biblischer Prophetie hat mit Israel zu tun. Und wir lesen davon im gleichen Zusammenhang – im Zusammenhang mit den Endzeitreden, die Jesus seinen Jüngern gehalten hat. Am Anfang dieser Passage, im Matthäusevangelium, Kapitel 23, ab Vers 37, heißt es:

*„Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe Ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen werden; denn Ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des HERRN!“*

Hier nennt Jesus als Voraussetzung für sein abermaliges Erscheinen zwei weitere Kriterien: Erstens spricht er zu den jüdischen Einwohnern Jerusalems. Es muss also ein jüdisches Jerusalem geben bei seiner Rückkehr nach Jerusalem. Das war in den letzten 1.800 Jahren keine Selbstverständlichkeit. Zweitens werden die jüdischen Einwohner Jerusalems Jesus von Herzen als ihren Retter (Joshua = Jeschua = Retter auf Hebräisch) willkommen heißen. „Baruch haba be Shem adonai“ ist ein messianischer Gruß. Mit diesem Gruß werden die Einwohner Jerusalems ihren Messias empfangen. Erst dann wird er zurückkommen.

Und dann, das dritte große Thema: Gottes Plan mit der Gemeinde. Der Brief, der am ausführlichsten über Gottes Plan mit der Gemeinde spricht, ist der Brief des Paulus an die Epheser. Dort heißt es in Kapitel 5, ab Vers 25:

*„... ihr Männer, liebet eure Frauen, gleichwie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, auf dass Er sie heilige, nachdem Er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort; damit Er sich selbst die Gemeinde herstelle, so dass sie weder Flecken noch Runzel noch etwas Ähnliches habe, sondern dass sie heilig sei ...“*

Paulus beschreibt hier das Verhältnis der Gemeinde zu Jesus mit dem Bild der Braut und ihrem Verhältnis zu ihrem ersehnten Bräutigam. Die Brautgemeinde bereitet sich darauf vor, beim „Hochzeitsmahl des Lammes“ mit dem Bräutigam – Jesus! – vereint zu werden. Wir sehen: Auch diese Verheißungslinie – die Vision von einem erlöstem Gottesvolk – findet seinen Höhepunkt in der Rückkehr des Bräutigams, also dem zweiten Kommen Jesu.

Es ist einer Erwähnung wert, dass Paulus hier ausdrücklich davon spricht, dass die Reinigung der Gemeinde durch das Wort Gottes erfolgt, genauer gesagt durch das „Wasserbad“ im Wort. Es ist das Wort Gottes, genauer gesagt das Zusammenwirken des geschriebenen Wortes Gottes mit dem lebendigen Wort Gottes, durch das diese Reinigung der Braut geschieht. Deswegen sind Wochenenden wie diese so wichtig. In einem solchen Rahmen haben wir Zeit, uns tiefer mit dem Wort Gottes zu befassen, als das im Alltag sonst oft der Fall ist.

Und ich gehe davon aus, dass wir an diesem Wochenende durch einen Reinigungsprozess gehen werden. Manche von uns werden das auch als eine Art Läuterung oder Erschütterung empfinden. Wir werden mit Gedanken konfrontiert, die uns neu sein werden. Manche werden Verunsicherung auslösen, Vertrautes in Frage stellen. Durch die Breite der Themen wird wohl jeder von uns mit Gedanken und Einsichten konfrontiert werden, die neu, ungewohnt, vielleicht auch verunsichernd wirken. Aber ich möchte eindringlich versichern: Das Ziel dieses Wochenendes, das Ziel des Herrn ist eine Reinigung, die uns Jesus ähnlicher macht und uns mehr zu dem macht, was wir als seine Gemeinde schon immer sein sollten. Die „Reinigung im Wasserbad des Wortes“ befreit uns zunehmend von „Flecken, Runzeln und Makel“, von Dingen, die uns anhaften und dem Herrn, dem Bräutigam, nicht gefallen.

Ich möchte euch heute Abend Mut machen, dass ihr, so wie es euch möglich ist, einfach eure Herzen vorbereitet und vorbereiten lasst für die eineinhalb Tage, die wir noch zusammen sind. Zuhause, wenn ihr im Bett liegt, wenn ihr einfach vor dem Herrn meditiert oder in eurer Gebetszeit seid oder im Wort Gottes seid oder wie auch immer. Ich möchte euch einfach abholen, einladen, Mut machen, dass ihr vorbereitet in diese nächsten eineinhalb Tage hineingeht und einfach euer Herz weich macht

vor dem Herrn. Dass der Herr eine Sanftmut, eine Weichheit, eine Formbarkeit in euch findet, wenn wir auf Entdeckungsreise gehen und uns mit der Frage auseinandersetzen: Wie hängen diese drei Themen miteinander zusammen? Was sagt die Schrift? Was sagt das prophetische Wort Gottes über die Gemeinde, über die Nationen und über Israel, mit Blick auf das zweite Kommen Jesu?

Ich weiß nicht, wie ihr es empfindet, aber ich denke, den meisten von uns geht es dahingehend ähnlich, dass wir empfinden, dass das zweite Kommen Jesu näher rückt und dass dieses Näherrücken sich auch eher beschleunigt als verlangsamt. In der Wahrnehmung der meisten von uns geschieht diese Beschleunigung mehr auf der Erschütterungsseite als auf der Wiederherstellungsseite. Doch ich hoffe sehr, dass unsere Wahrnehmung des mächtigen Handelns Gottes in unseren Tagen, inmitten der Erschütterungen, stärker wird. Dass Angst und Sorgen immer mehr abnehmen. Dass Dankbarkeit, Hoffnung und Zuversicht stark zunehmen. Weil wir einen großartigen Gott haben. Ein Gott, der in unseren Tagen mit einer Intensität und Dringlichkeit handelt wie seit der Zeit der Apostelgeschichte nicht mehr. Weil wir das Vorrecht haben, von ihm in diese ganz besondere Zeiten hineingesetzt worden zu sein. Das war seine Wahl, seine Entscheidung: Wir leben in „Zeiten der Wiederherstellung“! In Zeiten, in denen Gottes Wiederherstellungshandeln und seine weitergehenden Wiederherstellungsabsichten immer klarer zu Tage treten. Zeiten, in denen sein Geist immer stärker weht und wirkt. Zeiten, in denen die Wiederkunft Jesu mit immer größeren Schritten näher rückt.

Und sein Wille für uns ist, dass wir nicht nur Augenzeugen dieses großartigen Wirkens Gottes in unserer Zeit sind, sondern Teilhaber und Mitwirkende. Dazu möchte dieses Wochenende dienen. In diesem Sinne wünsche ich jedem Einzelnen von euch ganz aufrichtig den Segen Gottes für unsere gemeinsame Zeit.





Harald Eckert

*Den (Jesus) muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. (Apostelgeschichte 3,21)*

Dieses Büchlein ist ein leidenschaftlicher Aufruf zum kollektiven Fasten und Gebet für Deutschland, besonders für die Gemeinde in Deutschland. Und es bietet für das Gebet umfassende Einsichten in biblisch-prophetische Zusammenhänge für unsere Zeit. Was hat es mit dem biblischen „Tal der Entscheidung“ und den „Schafen und Böcken“ im Völkergericht auf sich? Welche Verheißungen hat die Gemeinde, welche hat Israel in den „Zeiten der Wiederherstellung“? Und wo stehen wir als Gemeinde in Deutschland – und wo möchte der Geist Gottes uns hinführen?

Dies ist kein umfassendes Lehrbuch, bietet aber dennoch eine Fülle von Impulsen und Orientierungshilfen für die eigene Suche in diesen Fragen und für das Gebet. Ganz besonders in den 40 Tagen des Fastens und Gebets vom 6. Januar bis 14. Februar 2010.

Der Beitrag des weltweit anerkannten Bibellehrers Derek Prince (1915–2003) ergänzt die Ausführungen von Harald Eckert um den Aspekt des kollektiven Fastens in den „Zeiten der Wiederherstellung“.

**HARALD ECKERT**, Jahrgang 1960, verheiratet, vier Kinder, hat von 1982 bis 1989 die Zeitschrift „Wiederherstellung“ veröffentlicht. Von 1990 bis 1994 war er leitender Mitarbeiter bei „Fürbitte für Deutschland“ und Gründer und Geschäftsführer des „Internationalen Bibeldienstes“ von Derek Prince in Deutschland. Seit einigen Jahren leitet er die Arbeit von „Christen an der Seite Israels“ in Deutschland und ist Vorstandsmitglied der „Europäischen Koalition für Israel“. Als Bibellehrer, geistlicher Pionier, Autor, Netzwerker und Impulsgeber ist er in den letzten Jahren in verschiedenen wegweisenden Initiativen und Projekten in Deutschland, Europa und Israel involviert gewesen.